

GRASHALME

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649078066

Grashalme by Walt Whitman & Wilhelm Sch?lermann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

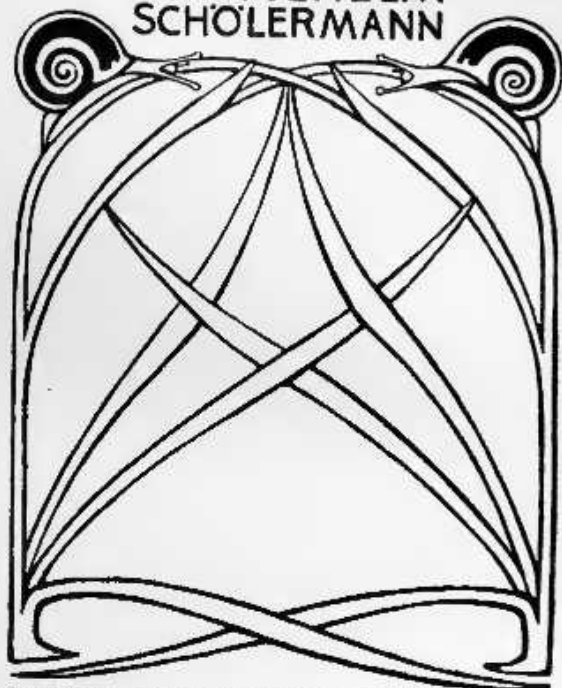
This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WALT WHITMAN & WILHELM SCH?LERMANN

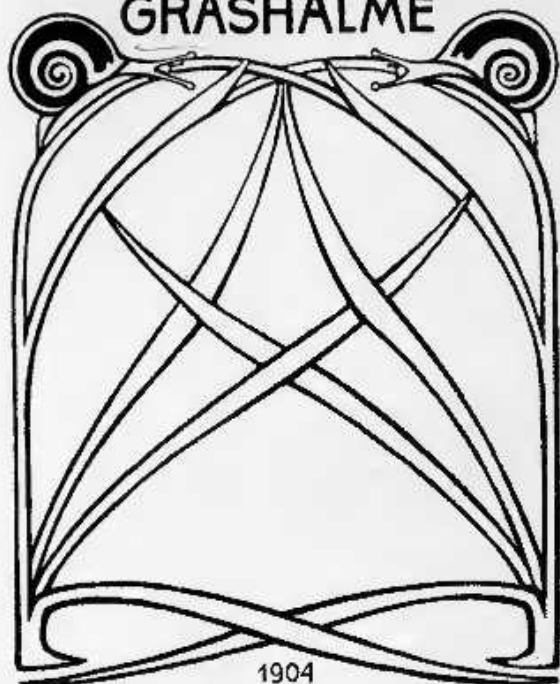
GRASHALME

IN AUSWAHL AUS DEM ENGLISCHEN
ÜBERTRAGEN UND MIT EINLEITUNG
VON WILHELM
SCHÖLERMANN



TITELZEICHNUNG VON FRITZ HELLMUT EHMCKE

WALT WHITMAN
GRASHALME



1904

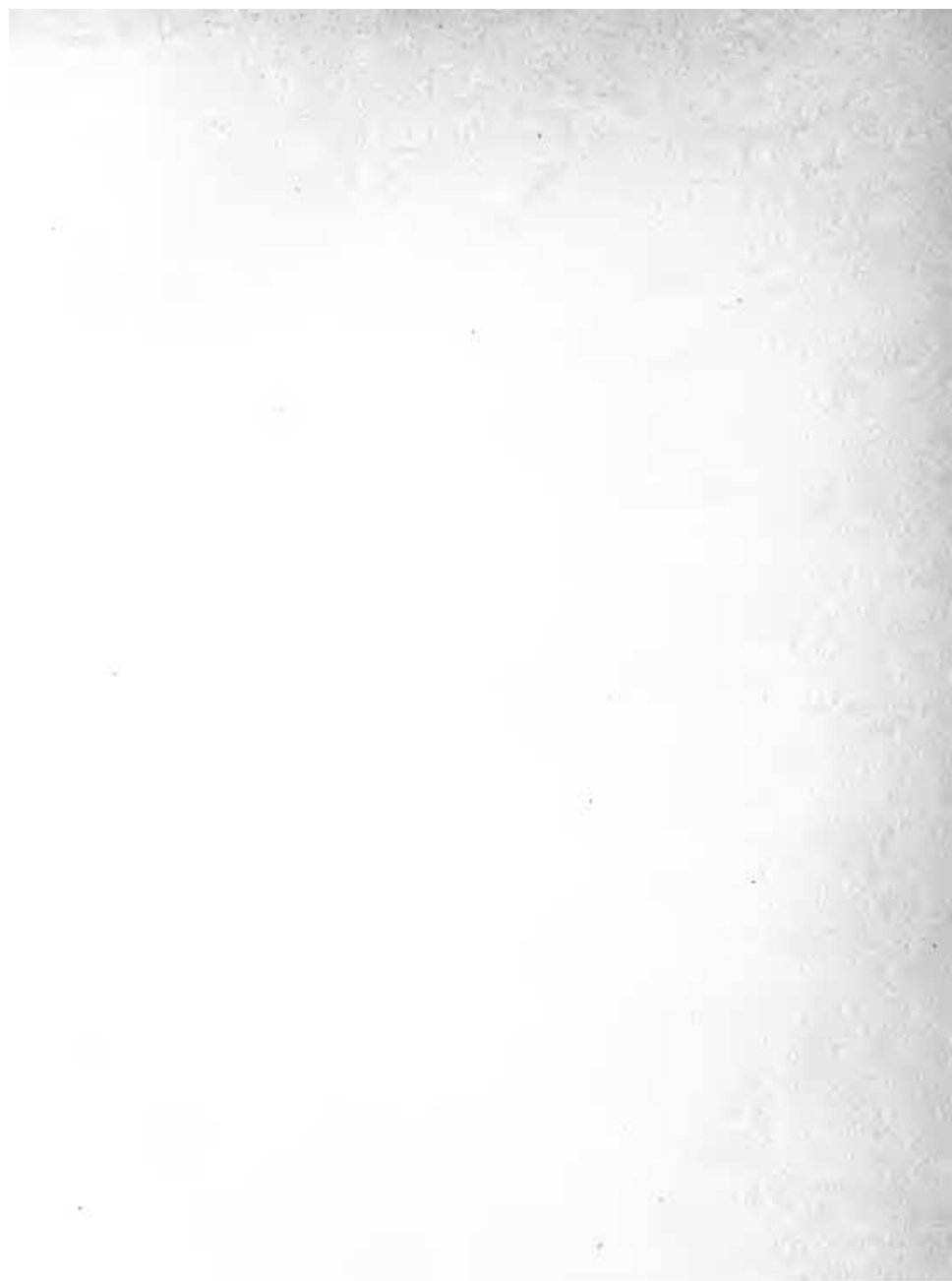
VERLEGT BEI EUGEN DIEDERICHS LEIPZIG

PS3205

S34

Inhalt

<i>Zur Einführung</i>	<i>1</i>
<i>Pioniere</i>	<i>1</i>
<i>Aus den „Trommelschlägen“</i>	<i>6</i>
<i>Inschriften</i>	<i>22</i>
<i>Aus „Gesang von mir selbst“</i>	<i>38</i>
<i>Aus dem „Antwortgeber“</i>	<i>105</i>
<i>Aus „Kinder Adams“</i>	<i>112</i>
<i>Aus „Calamus“</i>	<i>130</i>
<i>Ein Sang der Freuden.</i>	<i>142</i>
<i>Verschiedenes</i>	<i>154</i>
<i>Ein Rückblick auf betretene Wege</i> . .	<i>167</i>





Walt Whitman
taken from life 1863
at the Washington
to Horace L. Trumbull
from his picture W. H.
June 1855. D.C.

Zur Einführung

Für den in der Ehrfurcht vor dem Werdegang der Weltgeschichte erzogenen Europäer bietet die wenig über ein Jahrhundert alte amerikanische Zivilisation ein eigenartiges Schauspiel. Sie ähnelt einem rankenden Sprößling aus der Wurzel eines tausendjährigen Rosenstocks, der als später Seitentrieb seine Kraft aus dem gemeinsamen Kulturboden zieht, aber dieses Ursprungs sich kaum mehr erinnernd, seine eigenen, frischen und neufarbigten Blüten der Sonne entgegentreibt.

In der Literatur sind es drei Einzelercheinungen von besonderer Prägung, welche diese Unabhängigkeit gegenüber der europäischen Geisteskultur am deutlichsten verkörpern: Emerson, Thoreau und Whitman. Denn man kann von den übrigen amerikanischen Schriftstellern wohl ohne Widerspruch behaupten: sie hätten auch Europäer sein können. Diese Behauptung bedarf keiner eingehenden Begründung bei den feinfühligten und formreinen Epigonen Longfellow oder Washington Irving; und wäre Hawthorne zufällig statt in Salem, in Altengland zur Welt gekommen, so hätte darum seine dichterische Wesenheit wohl nicht anders zum Ausdruck gelangen oder unterdrückt werden können. Sogar die dämonisch dunkle Phantasie Edgar Poes ist kaum an amerikanische Stoffe und Lebensverhältnisse gebunden, oder an besondere Abnormitäten des Yankeegehirns. Seine seltsam rhythmische Melodramatik und morbide Reizbarkeit wäre gerade so heimatberechtigt in den keltischen Bergdistrikten von Wales wie in der düsteren Bretagne, an Stelle eines Balzac oder Maupassant.

Die drei Vorgenannten aber wagten unbetretene Wege. Sie waren geistige Kolonisten, die Brachland suchten, und haben der Weltlite-



ratur etwas unverkennbar Amerikanisches gegeben, eine Art von dichterischer Nachahmung, welche auf keinem andern Acker so hätte wachsen können wie dort, wo für die Entfaltung neuer und breiterer Lebensformen und Maßstäbe (im physischen wie im geistigen Sinne) die natürlichen Vorbedingungen gegeben waren. Möglichkeiten unbegrenzter Erwerbstätigkeit oder selbstgewählter Eigenbestimmung lagen ihnen offen. Sie wählten das Zweite. Mitten im politischen und wirtschaftlichen Tageslärm, der sie mit dem Ungestüm riesiger Volksenergien umbrandete, hielten sie sich abseits von der großen Heerstraße. Aber gerade durch diesen Gegensatz zu ihren Landsleuten gewannen sie den offenen Rundblick, den ein erhöhter Richtungspunkt dem Truppenführer im Schlachtgetümmel gewährt. Das Feldgeschrei *Zeit ist Geld!* gellte in ihren Ohren, aber in ihrem Herzen fand es keinen Widerhall. Sie hatten es zum Überdruß hören müssen und wollten es einmal anders versuchen. Sie dachten umgekehrt: *Zeit ist Leben!* Anstatt zu raffén, wollten sie schaffen, anstatt zu wetten, geistig wagen, anstatt zu erwerben, um Milliarden der Nachkommenschaft zu vererben, eine Erbschaft von Erkenntnissen hinterlassen. Ohne den inneren und notwendigen Zusammenhang mit dem breiten Volksboden zu verlieren, wurden diese Männer die ersten vornehmen Müßiggänger einer fieberhaften Demokratie, die Vorläufer einer individualistisch-republikanischen Aristokratie — Männer ohne „Geschäft“ im gewöhnlichen Sinne, Menschen mit der notwendigen Muße zum eigentlichen Leben und Geben.

Das scheint mir das Wesentliche und Bedeutungsvolle in der Erscheinung dieser drei Amerikaner, die man vielleicht auf einen leitenden Grundgedanken zurückführen und im ursprünglichen Sinne als neue Vertreter von Glaube, Liebe und Hoffnung ansehen darf. In Emerson verkörpert sich die reine Hoffnung, in Thoreau der schlicht-ursprüngliche Naturglaube, in Whitman aber die Liebe.

